

Äste: die Feinzeile oder deren Stamm 15 A , Resten 30 A .

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Juni** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 35 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die **Stettiner Zeitung** wird bereits Abends ausgegeben.
Die Redaktion.

hat am Sonnabend das englische Handelsprotokoll bearbeitet. Das Haus beschloß, entgegen dem Bundesrat, welcher Verlängerung des Protokolls auf unbestimmte Zeit gewillig hatte, nur eine solche auf ein Jahr. Sodann gab der Reichstag seinen Arbeitern vor den Ferien einen anerkennenswerthen Abschluß; die sämtlichen Unfallversicherungsgeetze wurden in der Gesamtabstimmung einstimmig angenommen. Von Einzelnen wurden noch einige Änderungen von unbedeutender Bedeutung beschlossen, die theils redaktioneller Natur, theils durch die in zweiter Lesung zu den verschiedenen Theilen gefaßten Beschlüsse bedingt waren. Die sachkundige Führung bei diesen letzten Arbeiten hatte wieder der Abg. Knoke-Desau übernommen. — Es ist nun also auch das zweite der großen, grundlegenden Arbeiterversicherungsgeetze einer eingehenden Durchsicht und Reform unterzogen und diese Reform schließlich vom gesamten Reichstag einstimmig angenommen worden, wie es bereits im vorigen Jahre bei dem Invalidenversicherungsgeetze der Fall war. Daß auch die Sozialdemokraten, die zwar einen gewissen Fortschritt anerkennen, sich aber bis zum letzten Augenblicke in Rücksicht auf ihre weitergehenden Forderungen gegen die Zustimmung sträubten, in der endgültigen Abstimmung sich dem ganzen übrigen Hause angeschlossen, liefert das beste Zeugnis für die nachhaltige und tiefgehende Wirkung der sozialen Gesetzgebung; die Partei hat erkannt, daß die Arbeiterschaft, nachdem sie Jahre lang diese Wirkung gefühlt hat, einen abnehmenden Standpunkt gegenüber den Versicherungsgeetzen nicht mehr verstehen würde. Die einstimmige Annahme der Invaliden- und Unfallversicherungsgeetze in ihrer neuen Form bildet ein sicheres und weithin erkennbares Merkzeichen für den Fortschritt eines Gesetzkennens, aus dem die Sozialreform in Deutschland erwachsen ist, und die neuen Vorposten, unbetrübt und zuversichtlich auf dem erfolgreich betretenen Wege weiter fortzuschreiten. Den nächsten Schritt soll, wie bekannt, die Revision des Krankenversicherungsgeetzes bilden, die hoffentlich einen gleich glüklichen Abschluß finden wird. — Nach gethaner Arbeit ging das Haus in die Pfingstferien, in die am 6. Juni in die zweite Lesung der Flottenvorlage einzutreten.

Nachdem vor etwa einem Jahrzehnt während der Kaisermandate an historischen Stätten nördlichen Schleswig, bei Büppel und auf Alsen gemeinsame Operationen des Landheeres und der Flotte in großem Umfange stattgefunden haben, sollen im kommenden Herbst die im Küstengebiet des nördlichen Theiles der Dänsee geplanten Manöver unter den Augen des Kaisers ein Bild von der Zusammenwirkung unserer Streitkräfte zu Lande und zu Wasser in weit umfassenderer Weise bieten. Eine unendlich große Anzahl Offiziere des Landheeres ist an Bord der Geschwaderflotten, Schiffe und anderer Dampfschiffe kommandirt, die Aktionen der Armee und der Marine genau zu verfolgen. Unter den Abkommandirten befinden sich der Major im Großen Generalstab, Herr v. Büttwig, die Oberleutnants v. Hahn und v. L. Garde-Regiment 3. F. und v. Samson vom 2. sächsischen Grenadier-Regiment 101, Prinz Wilhelm, König von Preußen. Schon seit langer Zeit sind die Vorbereitungen für die Manöver angeordnet. Um das Seefriedenswesen und die Flottenaktion eingehend kennen zu lernen, schickte bereits während der Flottenmanöver der Kaiser einige Offiziere des Generalstabs

Original-Roman von Ida John-Arnstadt.
(Nachdruck verboten)

Die Gräfin fuhr fort: „Also — leben Sie wohl! Und . . . nehmen Sie sich der Majorin an; sie wird es nöthig haben, morgen, wenn ich statt ihrer vergötterten Vori nur den Abgeschiedenen brief in meinen Zimmern findet.“

Das ein wenig gezeigte Bruststücken zuckte sich empor: „Wie, Gräfin? So wollen Sie ohne Abgedacht reisen?“

Aber natürlich! Ist Ihnen das während meiner langen Rede noch nicht klar geworden? Himmel, wenn ich überall Lebendige sagen müßte und ihr, die mich lieber tott, als unbewußt wüßte! Nein, Ich thut schon das Mögliche, indem ich bei Ihnen vorfuhr und Sie zum Wittwer machte . . .“

Sie würden es nicht gelhan haben, wenn meine Wittwenhaftigkeit nicht unumgänglich nöthig wäre. Dafür keine ich Sie.

Vori lachte: „Freilich; das können Sie sich denken; und leicht ist mir dieser Schritt zu Ihnen nicht geworden; . . . doch alles Mögliche schriftlich bis heute Abend, und . . . nicht wahr? Strengste Diskretion, gütigster aller Vorminder! . . . An frohliches Wiedersehen, vielleicht zu Oftern nächsten Jahres!“

Die kleine, braun-behaubte Rechte legte sich für einen Moment kühl und leicht in die auf fallende heiße Sande Funtz; er begleitete seine schöne Wundel hinaus, bis zu dem Wagen, wo sie eindringlich er auf sie einredete, weich, rührend, beschwörend, er wollte kaum, was er sagte, nicht einmal den respektvoll grünen Knüttel, welcher er eines Mal's hatte, er ließ ihn

Vord der Schiffe der Uebungsflotte ein und be-
theiligten sich an den Operationen. Aufsehen er-
regte es, als vor mehr als Jahresfrist der Kor-
vettenkapitän Grawop auf einige Monate zur
Dienstleistung bei dem Großen Generalstabe der
Armee beordert wurde. Der Offizier war der
erste, der ein solches Kommando erhielt. In
vergangenen Herbst wurde der jetzige Chef des
Admiralstabs, Vize-Admiral v. Diederichs, zum
Großen Generalstabe der Armee kommandirt. Es
war gleichfalls eine gänzlich neue Erfindung,
daß einer unserer höchsten Flaggoffiziere dem
Generalstabe des Landheeres zugetheilt wurde.
Durch die Neuorganisation der oberen Marine-
behörden ist bekanntlich der Admiralstab dem
Staifer unmittelbar unterstellt und wird er künftig
im Mobilmachungsfall im Hauptquartier des
Staifers vertreten sein, da von dort alle Befehle
für die Operationen unserer Streitkräfte gegeben
werden. Der Generalstab und der Admiralstab
haben künftig gemeinsam die Vorkehrungen für
die Landesvertheibigung zu Lande und zu Wasser
zu treffen. Eintheilige Pläne für den Mobil-
machungsfall sind bereits festgestellt. Für die
Staifermanöver werden ganz neue Gesichtspunkte
maßgebend sein. Es unterliegt keinem Zweifel,
daß die geplanten gemeinsamen Manöver des
Landheeres und der Flotte eine praktische Probe
des Zusammenwirkens des Generalstabs und des
Admiralstabs in der Landesvertheibigung bilden
sollen. Die Manöver, an denen das Gardekorps,
das 2. und 3. Armeekorps und die 17. Division
theilnehmen, werden an der pommerischen und
westpreussischen Küste stattfinden. Die 18. Divi-
sion wird ihre Herbstmanöver in dem Gelände
zwischen Kiel, Segeberg, Gutin und Niendorf an
der Ditsche abhalten; auch hier ist in kleinerem
Maßstabe ein Zusammengehen mit der Flotte in
Aussicht genommen.

Der Oberstleutnant z. D. Felix v. Pestel ist im Alter von 77 Jahren zu Neuwid gestorben. Er war der erste preussische Stabsoffizier, der sich im deutsch-französischen Kriege durch unvergleichliche Kühnheit, Tapferkeit und Umsicht glänzende Vorbeere gestiftet und seinen Namen volksthümlich gemacht hat. Im ersten Hefte seiner Studien über den Krieg hat General v. Bernois die kurze, aber glänzende Episode des Detachements Saarbrücken eingehend geschildert. Bei Ausbruch des Krieges standen nachdem das in Saarbrücken garnisonirte Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 69 die Garnison verlassen und nach Saarbrücken verlegt worden war, zunächst nur der Stad- und Schwabronen des rheinischen Mannen-Regiments Nr. 7 unter dem Major v. Pestel, der bald nach Kriegsausbruch zum Oberstleutnant befördert wurde. Ihm war ursprünglich die Anweisung zugegangen, längs der Eisenbahn über Alten nach Siegburg zurückzugehen, die Eisenbahn an beiden Stellen unbrauchbar zu machen, die größeren Baumerke zu zerstören, und demgemäß war er schon am 16. März mit drei Schwabronen nach Dittelsdorf abgerückt, wo sich die beiden übrigen Schwabronen des Regiments, die in Saarbrücken standen, anschließen sollten. Als aber von Pestel dem Befehl des Generals von Göben erhielt, möglichst bald genaue Nachrichten über die feindlichen Bewegungen zu senden, marschirte er bereits am 17. Morgens 4 Uhr nach Saarbrücken zurück, besetzte jenseits der Stadt auf dem linken Ufer der Saar bereits gegen Mittag die Vorposten, und von diesem Augenblick an geschah es ihm, mit seinen Mannen und dem in der Nacht vom 17. zum 18. Juli von Trier aus in Saarbrücken eingeflossenen zweiten Bataillon des hochzuverläßlichen Infanterie-Regiments Nr. 40 die äußerste Stellung mit vollem Erfolge und ununterbrochener Tauchung der französischen Gegenwehr seine Stärke zu halten. Sehr bezeichnend ist, daß, als General v. Moltke am 30. Juni dem Oberstleutnant v. Pestel den telegraphische Befehl zusandte: „mit der Kavallerie zwar das Feind unansprechend zu beobachten, mit der Infanterie dagegen auf Sulzbach oder Wilstorf zu zumarschiren“, Pestel sofort antwortete: „Befehl erhalten. Werde morgen früh die Infanterie abmarschiren lassen. Feind sirscht, die Kavallerie zu marschiren. Position hier auf zu halten.“

beisonders, da morgen früh General Ostenau mit zwei Bataillons Reiziger auf Beschi Goebens eintrifft." Im folgenden Tage konnte er schon an Wolke telegraphiren: „Stellung wieder eingenommen. Beste Position unter allen Umständen halten, selbst ohne Verstärkung, da Eisenbahn und Telegraph sonst aufhören. Bitte um Zutrauen!" Dieses Zutrauen wurde ihm in vollem Maße zu Theil. General v. Berdy faßt sein Mißheil über ihn dahin zusammen: „Das unsterbliche Verhalten der kleinen Abtheilung hat sich bei der obersten Heeresverwaltung die größte Anerkennung und höchsten Vertrauen erworben." Daß nach dem Kriege trat Herr von Berdy in der Armeeabtheilung und er ist selbst kein mehr in der Öffentlichkeit genannt worden, wenn auch seine entschlossene und wagemuthige Tapferkeit niemals vergessen worden ist. Das preussische Heer und das deutsche Vaterland werden immer jetzt mit Stolz anerkennen.

Alle Meldungen aus Südafrika stimmen darin überein, daß die englischen Truppen ihren Vormarsch fortsetzen, ohne daß von den Buren auch nur der geringste Versuch gemacht wird, Widerstand zu leisten. Lord Roberts rückt mit einem Theile seiner Armee vor und überschritt den Baalflus bereits am Donnerstag in der Nähe von Tzaris. Seine Kavallerie fanden die bei Villoratriß gelegenen Wäner unversehrt. Es wurde dort wie gewöhnlich gearbeitet. Es befindet sich kein Feind auf dieser Seite des Flusses. General Hunter erreichte Brydging am denselben Tage. Die Brücke bei Vereeniging ist von den Buren in die Luft gesprengt worden.

Daß Großherzog meldet aus Lencrco-Marques: General Baden-Powell hat General Snyman mit 33 Gefangene, von denen 13 verwundet, übergeben. Die portugiesische Besatzung läßt, wie demselben Blatte weiter berichtet wird, münchisch die nach Transvaal bestimmten Waaren passieren. Aus Warrenton wird gemeldet: General Dutoit befindet sich in der Nähe von Bolmaranstad. Seine Armee hat sich auf dem Hügelzug in wilder Eile aufgelöst; sie beträgt nur noch gegen 1000 Mann. Während der Nacht wurden 73 fahnenflüchtig.

Die Andover Sonntagsblätter besprechen in längeren Artikeln die Thatfache, daß das Kriegsamt weitere 11 000 Mann Unterstützung und Subsistenz entfendet. Sie bezeichnen das allgemeine Erlaunen, welches die Nachrich hervorgerufen hat, zumal seit den letzten Wochen nicht von der immer mehr zunehmenden Unterstützung der Buren die Rede gewesen ist. Man erklärt sich fchlech, weshalb augenscheinlich noch Verstärkungen abgeandt werden, wo bereits 240 000 englische Soldaten 20—30 000 Buren gegenüber ständen. Die Blätter ziehen bei Schluß daraus, daß der Widerstand der Buren noch lange nicht gebrochen ist. Andererseits hofft man, daß Ende dieser Woche die Awaards Roberts' bereits vor Johannesburg einlaufen werde.

Der Kriegsminister macht bekannt, daß von den verwundeten englischen Soldaten in Südafrika nur 5 Prozent ihren Wunden erlegen sind. — In England zirkuliren Friedensgerüchte.

Die kaiserlichen Prinzen reisen am Mittwoch von Wien zu den Pfingsttagen nach Berlin. — Die Herzogin von Hessen wurde in Jagdschloß Wolfsgarten vorzeitig von einem todtgeworfenen Knaben entbunden. Es war dies wohl die Folge der Anstrengung über den Tod des Prinzen Wilhelm, dessen Beisetzung am Montag Vormittag 9 Uhr im Mausoleum auf Rothenhöhe erfolgte. Gestern sollte auf Anordnung des Oberkonsistoriums in der evangelischen Kirche die erste Fällbittte für glückliche Entbindung gehalten werden. — Am heutigen Montag feiert in Berlin der **Nachtsanfall Geh. Intzrath** Veste des fünfzigjährigen Dienstjubiläum. — Am Sonntagabend Nachmittag traf der **Neuvorster Kriegerverein** mit sechs Damen in Potsdam ein und wurde am Bahnhof vom Artillerieverein mit Märschmusik empfangen. Auf die Begrüßung durch den Vorsteher des Artillerievereins

riete der Präsident des New Yorker Vereins, Müller, mit einem Hoch auf die Stadt Dortmund und den Artillerieverein. Hierauf erfolgte der Einzug in die festlich geschmückte Stadt. — Ein großer **Generalappell** ehemaliger **Jäger und Schützen aller Jahrgänge** findet am 18., 19. und 20. August d. J. in der alten Jägergarntionsstadt Goslars a. S. statt. — Die **Direktion der Hamburg-Altonaer Straßen-eisenbahngesellschaft** erhöhte freiwillig das Monatsgehalt der Schaffner um 5 Mark zur Vorbeugung des drohenden allgemeinen Ausstandes. — Die in Mannheim unter Vorsitz von Reichs-Hamburg abgeordnete **Generalversammlung der Seeburggenossenschaft** beschloß auf Antrag des Generaldirectors Liebig-Bremen einstimmig, daß die Seeburggenossenschaft weiterhin die Aufsicht über den Tiefgang der Seeflässe zu übernehmen habe. In die Signa löste sich eine mehrstündige Rastbahn durch die Hafenanlagen Mannheims unter Führung von Mitgliedern der Mannheimer Handelskammer. — Am Sonnabend verbandete die Zivilkammer des Hamburger Landgerichts das Urtheil in dem Prozeß einiger **Post- und Telegraphen-assistenten g. gen. des Postfiskus** wegen Nachzahlung des ihnen während der Probezeitangiebiglich zu wenig gezahlten Gehalts. Das Landgericht wies die Kläger kostenpflichtig ab. — Der Reichskanzler Herr v. Hohenlohe, Finanzminister Dr. v. Miquel und der Landwirtschaftsminister Herr v. Hammerstein-Borjen, sowie voraussichtlich auch der Staatssekretär des Innern Graf Potjomostky werden am 7. Juni in Potsdam eintreffen, um der Eröffnung der großen **allgemeiner landwirtschaftlichen Wanderausstellung der Landwirtschafts-Gesellschaft** beizuwohnen.

Berlin, 28. Mai. Die internationale Lage wird in dem Bericht des Auswärtigen Ausschusses der ungarischen Delegation besprochen. Bezüglich der Berliner Fiktionsummamentant steht es in denselben: Es hat unseren Herzen wohlgefallen, daß jene huldigende Verehrung und schwärmerische Liebe, welche den Kaiser hier zu Lande umgibt, auch jenseits der Grenzen der Monarchie ein so lebhaftes Echo findet. Die ungarische Delegation erfüllt nur eine angenehme Pflicht, wenn sie ihrer Freude hierüber und ihrer Dankbarkeit auch bei dieser Gelegenheit Ausdruck giebt. Erhöht wird diese Freude noch dadurch, daß es durch die äußeren Zeichen, in denen jene Begeisterung sich kundgab, für alle Welt sichtbar wurde, daß diese Gefühle nicht nur dem Kaiser von Oesterreich, sondern genau in demselben Maße auch dem König von Ungarn galten und daß die in unseren Gefegen begündete staatlich-selbstständigkeit Ungarns nicht nur ein staatsrechtlicher Begriff ist, sondern auch in den Augen des Auslandes als ein wichtiger Faktor der europäischen Politik erscheint.

Am 16. Juni wird ein Kanal dem Verkehr übergeben, durch den nach flussfähiger an gefreuzter Banzelt ein direkter Wasserweg zwischen der Elbe und der Ostsee geschaffen ist. An Stelle des alten Stecknitz-Kanals, des ältesten aller deutschen Kanäle (1391 bis 1398 erbaut), ist eine moderne, allen Ansprüchen der fortgeschrittenen Schifffahrtsschicht genügende Wassertrasse geschaffen, die geeignet sein dürfte, auf den gesamten Verkehr des deutschen und östereichischen Elbegebietes, den nach denselben hin gravitierenden großen Wirtschaftszentren so wie von ganz Mitteleuropa nach dem Ostseegebiet und dem skandinavischen Norden umgestaltend einzuwirken. Die Kosten für den Kanal haben Lübeck (mit 16 1/2 Mill. Mark) und Preußen (mit 7 1/2 Mill. Mark) gemeinsam getragen. Der hohen Bedeutung dieses neuen Verkehrsweges entsprechend hat der Kaiser zu gesagt, der Eröffnung des Kanals beizuwohnen. In Lübeck richtet man sich auf diese Feier in umfangreicher Weise, um diesen für die alte deutsche Handelsrepublik hochwichtigen Tag in würdevollster Weise zu begehen. Nach der Abfertigung des Senats und der Bürgerchaft der freien Hansestadt Lübeck sollen die Feste eine Ausgestaltung erfahren, wie sie Lübeck in der höchsten Zeit seines Glanzes kaum gesehen hat.

— Wie diplomatische Kreise in Wien ver-

Aus **Wien** wird der „Schlesischen Zeitung“ gemeldet, daß die Nachricht, die Vermählung des Erzherzogs Franz Ferdinand mit Gräfin Sophie Chotek werde schon Mitte Juni stattfinden, nicht zureifend sei. Die Ehe werde eine morganatische sein. Die künftige Gemalin des Herzogs würde also auch im Falle seiner Thronbesteigung weder den Titel einer Kaiserin von Oesterreich noch auch den einer Königin von Ungarn führen.

In **B. gien** fanden gestern die Wahlen für die beiden Kammern statt, das Ergebnis liegt bisher erst aus einigen Kreisen vor. Danach erhielten in Brüssel die Sozialisten 13 200, die Katholiken 9770, die Liberalen 6659, die Independents 1593, die Progressisten 5026, die christlichen Demokraten 1094 Stimmen. In Antwerpen erhielten die Liberalen 25 509, die Katholiken 23 420 und die Sozialisten 7721 Stimmen, in Lüttich Sozialisten 14 192, Liberalen 5761, Katholiken 6434, Progressisten 2161 Stimmen, in Namur Katholiken 906, Sozialisten 823, Liberalen 569 Stimmen, in Gent Katholiken 8801, Liberalen 7996, Sozialisten 7053, christliche Demokraten 762 Stimmen, in Charleroi Sozialisten 8922, Katholiken 3076, Liberalen 1972 Stimmen.

In Paris zogen gestern anlässlich der Niederkehr der Woche, in welcher 1871 der Sturz der Kommune erfolgte, verschiedene Gruppen von Sozialisten mit ihren hervorragenden Führern an der Spitze, mit Kränzen und rothen um den Fahnenstang gewickelten Fahnen, in üblicher Weise zu den Gräbern der Gefallenen um dort Kränze niederzulegen. Es waren umfassen die Märgeln zur Infrachterhaltung der Ordnung getroffen. Einige Gruppen wollten ihre Fahnen entknoten, wurden aber von der Polizei daran gehindert. Die Manifestanten fügten sich den Anordnungen, ohne daß ein ernstes Zwischenfall vorgekommen wäre, und es fand in aller Ruhe ein Vorbeimarsch an den Gräbern statt.

In Rom fand gestern Vormittag in der Basilika von St. Peter in Gegenwart einer zahlreichen Menge die feierliche Seligsprechung von 77 Personen statt, die in Tontin und Cochinchina den Märtyrertod erlitten haben. Nachmittags begab sich der Papst in feierlichem Zuge nach St. Peter, um die neuen Seligsprechungen am Hauptaltar der glänzend beleuchteten Basilika zu

Male in seinem langen Geschäftsleben, einer jungen Dame gegenüber? „Aufsit! Aufsit! es ist wie zum Dohn aus dem nahen Wälderüber; der Siegesausruf in seinen Zügen verschwand immer mehr, bis auf einen leisen gewaltsam festgehaltenen Neß, welcher um Mund und Bart herumzuckte und doch nicht zur Hauptschaft kommen konnte. Bis das Gefährt um Nied-Gede bog, starrte er der Gräfin nach; und nicht ein mal zurück, denn sie mußte die Nobellen achten, hinteren Anblickes gieng er sein brüdtiges Hosen hinein.

Tief im Walde, halb von Tannen und Buchen
bedeckt und wie schwebend in eine jä-
stige, grünbläuliche Felsenwand gelehnt,
das der Häusler Mamsell Hofderma
es war ein schmaler, weißwädriger Bau, aber
drei oberen und die zwei neben der Thür
gelegenen unteren Fenster schimmerten so einladend
und freundlich mit ihren blühnweißen Vor-
hängen und Monturen, daß man erst zu
moosüberzogenen Fiegeibach hinaufblicken mußte
um an das Alter dieses Waldhäusleins zu
glauben; es war nämlich um gut fünfzig
Jahre früher auf der Welt, als seine jetzige Herrin,
darin geboren und erzogen und um eines
Jahres Endes gewärtig war. Sie hatte immer
einen Zug von Jugendsüchtheit in ihrem kalten
gelben Gesichtchen, die lahme, kränklige Nade
Hofdermann. Ob das die paar weißen Linien
auf Stirn und Schläfen oder die schon
Spitzenbänder mit den Perlees-Schleifen
Vindebändern machte? Dies dummte Penise
schönst doch sonst nicht gerade? Jedenfalls
man dem alten Trübsin ihr langjähriges
nicht an; der Engel der Geduld mochte
neben ihrem Lager stehen und Ängsten
Schmerzszüge mit weichem, kühlendem
anwehen.

Die steht neben ihrem hauber bezogenen,

gehörte keineswegs zu der himmlischen Schar,
denn sie trug das echte, Thüringer Bauernge-
wand, Rock, Jacke, Schürze und Stoppfuch, alles derb
und dunkel, und hielt eine Tasse dampfenden Kaffee
in den Händen, gut und stark; sie hatte ihn
eben selbst bereitet in der kleinen, ruffigen Kie-
brause, als Debit einer neu angetretenen
Wirthschafterin bei Junger Goldermann, und
nannte sich Zette, Kaffeehew, obgleich sie zu-
vörderst Männer unter die Erde gebracht und auch
etliche, ihr von den Schulldruden angeheiratet,
Sofenamen an sich hatte. Dumm war sie nicht,
diese Zette, sonst hätte sie ihr Selbstständig-
keit nicht aufgegeben um den Dienst bei der al-
ten Dame; sie hatte schon manches ererbt, was
eigentlich nicht zutraf; warum sollte's ihr da
mal fehlschlagen? Die Junger Goldermann
war ja hoch in die Siegbig, hatte keinen Meich-
thum als eine feinstehende, reiche, vornehme Ni-
che kinderweit wohnen und sicher nicht noch da-
zu, in Waise zu sein.

alten Gimpel da drin im Zombie lag: „
„Also, junger Holbornmann, sie lebt
mehr, die Nichte Gräfin? Wie ist's denn
Mitte? Wie meine Vorgängerin, die Nichte, heute
abso, sagte sie doch zu Ihnen: „Gott erge
Sie und die gnädige Gräfin?“
Die also Gefragte nickte erst eine Weile
ihre mageren, über der weißen Bettdecke
falteten Hände und leuchtete tief, bevor sie A
tunst; dann das anhaltende Stöhnen von
ihre recht jauer; endlich begann sie doch:
„Ich, Zette, damit war die junge Grä
feln Sie, Zette, damit war die junge Grä
und meine Großnichte gemeint; sie heißt auch A
wie meine selige Bruderschwester, und sorgt
so für mich wie ihre Mutter; jeden Erben
komme ich meine jähne Rente und Nicht
Sorge giebt es nicht mehr im Hause, wie so
Ach, wenn das meine arme Mutter doch
hätte, daß aus ihrem Sorgenkinde, des Profes
Zinsste, eine Gräfin geworden ist, und was
eines! Sonst sind solche Damen so hochmü
nicht geboren, sondern

geheiratete Gräfinnen sind, aber nein, mein
Nichte nicht; und die Kleine, die echte Lo-
rdin, die Gräfinnen auch nicht. . . Reichen Sie mir doch
einmal das Buch dort von der Kommode her
Zette. . . Nein, das nicht! Das große sind
im blauen Plüschband mit den vernickelt
Schloßern."

„Ja, das Album! . . . So . . . Sie müßten es aber halten; es ist zu schwer da auf dem Vett und paßt überhaupt nicht hier herein, meines Bruders Tochter hat es mir kurz vor ihrem Tode zum Geburtstag geschickt mit den Bildern darin . . . Nun, blättern Sie mal Eins, Zwei, Drei . . . Halt, Felle, jetzt muß ich Waidhühner kommen! Da ist sie ja, die Kleine!

"Ja. So hat sie vor fünf Jahren ausgese-

legen; war reichlich in sie drungen und ge-
 eine hochgefeierte Dame in der großen Stal-
 wo ihre Bißta steht. Du lieber Gott, und doch
 so arm bei dem Reichthum! Nicht Vater, nicht
 Mutter! Eine fremde Dame, eine Majorin
 bei ihr und ihr Vormund besorgte die Geschäf-
 von ihm bekomme ich auch die schöne Rente an-
 geßalt. . . Ja, ja, Zette; der Herr hat
 wohl gemacht mit mir; es that auch noch ein
 all den bösen Jahren. Nein, was haben wir
 bürger gemacht, die Mutter und ich, zumal als
 gestirbt war im Walde beim Holz holen und
 doch keinen Doktor holte, sondern mich mit allen
 Hausmitteln behandelte, daß ich wirklich sich
 blieb und lagam all' mein Lebtag! Ja, so muß
 sie, alles aus sich selbst heraus! Ihre
 Wunden hielt sie stets in strenger Zucht in
 meines Vater frühem Tode; ich, die No-
 geborene, weiß das am besten; kein Mann durf-
 in's Haus, nicht Vormund, nicht Pfarrer
 Doktor. Wie Gott es schickt, so wird's
 genommen," sagte sie immer und darüber

bettelarm geworden und gefordert, daß ich hal-
 ben mein Geld . . . Und die Kleine, die Konfekt-
 Lori, soll ihr Ebenbild sein, wie mir mein be-
 sorgerlicher Bruder schrieb, dasselbe Gesichtchen un-
 derselbe Sinn, unbegierig und doch die leuchtende
 Güte und Liebe. Wie sich das doch fortbetei-
 kann von Großmutter auf Entelkind! . . . Ab-
 hören Sie's denn nicht, Zette, wie der Spitz an-
 schlägt? Das muß doch was Fremdes bedeuten,
 denn den Förster und die Jäger und die Holz-
 wunde kennt er doch! Aus dem Dorfe geht aber
 Keines heraus zu uns in die Waldviertel.
 „Nein, wahrhaftig nicht, Junger Goldermann!
 Ich th' es eben auch nur aus reiner Christen-
 liebe,“ versicherte Zette, legte das Album wieder
 auf die Kommode und ging nach der niedrigen
 Stubenstür, sie etwaigem Besuche zu öffnen,
 indeß über die Schwelle kam sie nicht:
 „Ach, Du meine Güte, die Lori!“ schrie die
 Kranke plötzlich auf, und als Zette sich erschrocken
 umwandte, lagte ihr von draußen durch das
 geöffnete Fenster ein herziges, junges, von
 weizen Schleierhütchen beschattetes Gesicht entgegen.

„Ja, Tante Abel, Du liegst ja mit der Staats-
hande zu Bett: ist das nicht zu Ehren oder
wardest Du andere Gäste?“ tönte es fröhlich
herein statt des Grusses, und die Tante Ab-
schluchzte vor Rührung — denn Niemand, Ni-
mand seit der Mutter Tod hatte sie wieder in
diesem Kolumen angetroffen.

„Ach, Du herrliches Kind! Nein, zu n
kommt sonst kein Besuch, und wie hätte
wissen können, daß ich solch eine Freude erleb
würde! . . . Glück, wenn ich gleich alt bin u
krank, ein wenig Eitelkeit hab' ich mir doch n
erhalten . . . O, Du grundgütiger Gott, so
Glück! Schnell, schnell, Jette, führen Sie
gnädige Gräfin herein in mein armselig Gelo
b

Erörterung folgt.)

1. Nachbeurteilung von 73,85 *M* Aufklopfungs- pp. Kosten für ein Grundstück in der Bismarckstraße.
2. Bewilligung von 120 *M* Entschädigung für Beheizung und Reinigung pp. von 2 neu eingerichteten Bureau-Räumen im Hause Gr. Wollebeckerstr. 54.
3. Nachbeurteilung von 37 947,05 *M* Ueberbesserleistungen, welche bei dem Umbau des Stadtbüchters vorgekommen sind.
4. Zustimmung zur Uebernahme eines Kaufvertrages, welchen die Straßenbahn mit einem Bürger in Bredevo abgeschlossen hat.
- 5/6. Genehmigung zur Ertheilung des Bautionens für das Grundstück Grabow, Lindenstr. Nr. 2. und Alexanderstr. Nr. 6.
7. Zustimmung zur Wiederwahl des Stadthubitus zum Vorstehenden des Gewerbegerichts auf ein ferneres Jahr vom 30./6. d. Js. ab.
8. Mittheilung des Protokolls über die Sitzung der Kommission für Unterhuchung der Verhältnisse auf dem Schlacht- und Viehhofe.
9. Genehmigung zur Zahlung der erhöhten Miethsentschädigung von jährlich 450 *M* vom 9./4. cr. ab an einen Lehrer und Bewilligung von 146,76 *M* auf den lfd. Etat.
10. Zustimmung zur Aufhebung der Kraus- und Viehmärkte im Stadthell Grabow zum 31./3. 1901.
11. Befristung eines Bürgers in Grabow um Erlaß von 1/2 *M* (755 *M*) von der von ihm zu zahlenden Unterhaltener.
12. Genehmigung zur Einziehung der kirchlichen Umlagen für die Strichengemeinde Bredevo-Bühlsow von 10 % der Staats- und d. s. obersten Satzes der fugierten Einkommensteuer im Stadtbudget gegen eine Vergütung von 7 % der Ziehmahme.
13. Bewilligung von 163,75 *M* Karkosten für einen Arbeiter der Straßenreinigung.
14. Beschlußfassung über den Kauf des Arsenalkohlenstoffs zum Gesamtpreise von 560,000 *M*, zahlbar in 10 Jahresraten (amstos).
15. Nachbewilligung von 71,13 *M* Staatsüberschreitungen (Unterhaltung der öffentlichen Bedürfnisanstalten).
16. Zustimmung zur Einziehung von Räumen als Straßenreinigung-Depot für das V. Revier im Hause Seimrichstraße 2 gegen Zahlung von 30 *M* Mieths monatlich.
17. Antrag dreier Stadtorbenern um Einrichtung einer Theater-Deputation, bestehend aus 3 Magistratsmitgliedern, 6 Stadtorbenern und 3 Bürgermitgliedern.
18. Festsetzung der Haushaltungspläne der milden Stiftungen.
19. Na bewilligung von 1,21 *M* Staatsüberschreitungen zu Tit. VI. Kap. 5. Unterhaltung der Beleuchtungsrichtungen der Feuerwache II.
20. Bewilligung von 16,50 *M* zusätzlich zu Tit. VI. Kap. 2 pro 1900 zur Umwandlung von 5 Hufe beleuchtungsrichtungsbrennern in Gasglühlicht im Stiftungsgebäude des Jagetenfischen Collégs.
21. Zustimmung zur Abänderung des Gemeindebeschlusses vom 8./15. März betr. den Verkauf eines hüttigen Terrains an der Jagetenfischstraße.
22. Bewilligung der Kosten für Reinigung, Beheizung und Beschaffung von Heizmaterial für die Räumlichkeiten im Hause Wollebeckerstr. Nr. 17 von zusammen 575 *M* für den lfd. Etat.
23. Nachbewilligung von 28,81 *M* zu Tit. IV Kap. 1. P. 34 für 1899/00 Umlaufvermögen beiträge für die in der Stadtgärtnerei beschäftigten Personen.
24. Zustimmung zur Errichtung eines besonderen Pförnerhauses und Bewilligung der hierzu erforderlichen Kosten mit 4600 *M* zu Tit. I. Kap. 5.
25. Bewilligung von 2235 *M* nebst 5 % Zinsen seit 1./4. d. Js. zur Veranschlagung auf Straßenbauverrechnungsfonds (Entschuldigungsentschädigung für ein Grundstück auf der Golvwiese).
26. Niederlegung von 30 *M* Kosten, welche durch Verdringung von 20 *M* entstanden sind.
27. Festsetzung des Mietzinses für ein Grundstück, Spillstraße, vom 1./7. bis 1./10. d. Js. auf 48 *M* monatlich.
28. Genehmigung auf Vertheilung einer weiteren Fläche von 200 qm an der Pungitzstraße.
29. Genehmigung zur Uebertragung eines mit einer Uebereinstimmung abgeschlossenen Miethsvertrages auf einen anderen Miethler, bezügl. eines 2500 qm großen Platzes auf der Schlachtwiese.
- 30./34. Fünf Vorstandsentschlüssen.
35. Wahl von 8 Stadtorbenern in eine gemischte Kommission zur Verachtung über die Ausübung der Thätigkeit der Berufsverweigerung auf die eingemieteten Vororte Grabow, Bredevo und Bennis.
36. Zustimmung zur Erstattung von Haftkosten auf die königliche Polizei-Direktion.
37. Vorlage auf Genehmigung der Abänderungen im Betrage mit der königlichen Eisenbahn-

Privatheim
für Damen besserer Stände
welche Zurückgezogenheit wünschen, bei Danzig (Weit-
Sanitätsrath). Liebevoller, stiller, sichere Districte
sein Heimathsberichts. Anmeld. sub W. G. 137
Hausenstein & Vogler, A.-G., Königs-
berg i. Pr., zur Weiterb. Förderung.

Fahrrad-Versandt
Prima Marken zu billigen Preisen gegen Nachnahme
Alfred Koch, Eisenach.

Heirath. Junges, befehlen
Mädchen mit ansehn-
lichem Vermögen wünscht Heirath. Annoncen und Be-
mittel verbeten.
Offerten unter „Reform“, Berlin 14.

Auch gewährt die Gesellschaft Versicherung gegen Fahrraddiebstahl.

Prospekte und nähere Auskunft durch die Direktion, sowie durch
Herrn Subdirektor Bernh. Müller, Stettin,
Friedrich-Karlstrasse 13, Ecke Kaiser-Wilhelmplatz, und
Herrn J. Homeyer, Generalagent der „Colonia“,
Kronprinzenstrasse 10.

Gegründet 1876.


Schloss-Brunnen
Gerolstein
Natürliches Mineralwasser
Tafelgetränk 1. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden.
Älteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein.

Hauptniederlage für Stettin und Umgebung: Aloys Deering, Stettin,
Bismarckstrasse 17, Mineralwasserfabrik mit elektrischem Motorbetrieb, Telefon 3068.
Die Direktion: Gerolstein, Rheinpreussen.

Suderode a. H. Soolbad und klimatischer Curort.
Hôtel und Pension Michaelis.
Beste Lage am Bache, gegenüber dem Gemeindefriedhofe, auf das Comfortabelste eingerichtet, empfiehlt sich
dem geehrten, reisenden Publikum. Gute Pension. Hotelomnibus an der Bahn. Brollette. Fernspre-
Nr. 41. Tel. **Fr. Michaelis.**

gegen Drüsen-, Scropheln-, Haut-, Knochen-,
Flächen-, Lungen-, Husten-, Hals-Krank-
heiten, für schwächliche, blutarme Kinder
empfehle eine Kugel mit meinem Belebten, we-
it und breit bekannten und künftigher stets viel-
fach verordneten **Lahusen's Jod-Eisen-**
Leberthran.
Der beste und wirksamste Leberthran. Ge-
schmack besonders fein. Leicht und ohne
Wildwerden zu nehmen. Die jedwache Fällung
besonders schön. Viele ärztliche Atteste und
Dankungen. In der Kugel von September
bis Mai. Originalflaschen in grauen Kästen
à 2 u. 4 Fl. Oesterre. Krone für Anger (A.
20) prothierlich. Man fordert stets **Leberthran**
Antrocher Lausen, Bremen. Nur so
allein echt. Näheres Auskunft gern vom Fabrik-
anten. Sieht frisch vorrätig in allen Apo-
theken **Stettin und der Vororte.**

1000 **Örtenmark**, **alt. 1000** verschiedene
ca. 80 Sorten 36 Pf., 100 verschiedene
überfeine bei **G. Zechmeyer**,
Münberg, **Saprelisite gratis**.

Suche bei sofortiger Abnahme
2 300 englische oder
Kreuzungs-Sammel
(ca. 70 Pfd.).
Offerten mit Preisangabe erbeten an
Gutsbesitzer **Walter Kroeck**,
Thierberg (Postort) **Stippenen**.

Vertreter gesucht
für **Provinz Hannover** von einem großen
Höng Importgeschäft in Hamburg.
Interessanten wollen Adresse mit Referenzen unter
F. W. 4124 an **Rudolf Mosse, Wies-**
baden, senden.

Moselweinhaus
m. ausgedehntem Weinbergbesitz will b. Kleinhandel
aufnehmen u. sucht Vertreter an all. grös. Plätzen.
Gut. Verdienst sicher. Nur Personen ehrenhaft. Cap-
ratters wollen sich melden u. **H. H. 75** an
Haasenstein & Vogler, A.-G., Coblenz.

[illegible]